

# AMTSBLATT

## FÜR DIE ERZDIOZESE FREIBURG

265

Stück 14

Freiburg im Breisgau, 23. Mai

1955

Sinn und Bedeutung der Kleidung. — Tag der deutschen Einheit. — St. Ulrich-Festwoche in Augsburg. — Mitarbeit für die Diaspora. — Freizeit für jugendliche Gehörlose. — Ostdeutsches Diözesanarchiv. — Brevier- und Meßformulare für das Fest Pius X. — Priesterexerzitionen. — Pfründebesetzungen. — Versetzungen.

Nr. 98

Ord. 10. 5. 55

### Sinn und Bedeutung der Kleidung

#### I.

Ansprache des Hl. Vaters an die Teilnehmer des 6. Internationalen Kongresses der Schneidermeister in Rom, 10. September 1954.

#### Begrüßung

»Als Sie während Ihres Kongresses im Jahre 1952 über die Wahl Ihres nächsten Versammlungsortes zu beraten hatten, haben Sie, meine Herren, sich mit Begeisterung entschlossen, nach Rom zu kommen. Seitdem haben Sie auch den Wunsch gehegt, Uns einen Besuch abstatten zu können. Heute geht dieser Wunsch in Erfüllung. Am Ende Ihres 6. Internationalen Kongresses der Schneidermeister haben Wir die Freude, Sie zu empfangen und Sie Unserer Achtung und Unseres Wohlwollens zu versichern. Da Wir um die sittlichen und geistigen Probleme, die das tägliche Leben den verschiedenen sozialen Gruppen stellt, besorgt sind, Probleme, die sich vor allem den Berufsverbänden stellen, wollen Wir versuchen, durch wenige Worte auf Ihre Erwartungen zu antworten und kurz einige Aspekte Ihrer Tätigkeit ins Auge fassen.

Seit dem letzten Jahrhundert sieht die moderne Gesellschaft ein Aufblühen immer neuer Berufe. Die stets erstaunlichere Anwendung und Vielfalt der Mechanisierung und Elektrizität haben eine völlige Umwandlung der alten Arbeitsmethoden herbeigeführt; sie haben viele Teile der Wirtschaft verwandelt und erneuert. Aber diese Entwicklung hat, wenigstens teilweise, eine kleine Anzahl von Berufen respektiert, besonders diejenigen, die die Grundbedürfnisse des Menschen erfüllen: Nahrung und Kleidung. Sie sind unter diesen Bevorzugten; denn Sie mit Recht verdienen die Bezeichnung Bevorzugte, weil ihr Handwerk noch nicht der Massenproduktion und der Standardisierung der Arbeit verknechtet ist, die seinem geistigen Werte so schaden.

#### Der persönliche Charakter des Kleides

Man hat oft festgestellt, daß unter allen lebenden Wesen der Mensch eines der schwächsten, eines der

ungeschütztsten ist. Aber Gott hat ihm den Verstand gegeben, der es ihm ermöglicht, diesen Mangel zu ergänzen — durch seine Tätigkeit. Sie müssen also sozusagen das Werk des Schöpfers vervollständigen, um dem Mitmenschen die Kleidung zu beschaffen, die er braucht. Christus sagt einmal, als er seine Jünger die Blüte einer einfachen Feldblume bewundern läßt: „In all seiner Herrlichkeit war Salomon nicht so schön gekleidet wie eine unter ihnen<sup>1</sup>.“ Wenn also Pflanzen und Tiere sich in wundervolle Farben kleiden, die den Blick und damit zwangsläufig die Bewunderung anziehen, — kann der Mensch darin nicht den göttlichen Künstler nachahmen? Zweifellos sucht er sich vor allem vor den Unbilden der Witterung zu schützen; aber sobald es ihm möglich ist, der Routine des Alltagslebens zu entfliehen, strebt er danach, durch persönliche und charakteristische Züge in der Kleidung sich zu unterscheiden. In der Kleidung offenbaren sich überhaup in anschaulicher und beständiger Weise die besonderen Verhältnisse eines Menschen; sie ist ja verschieden je nach Geschlecht, Alter und sozialer Stellung; sie läßt zugleich das erkennen, was den einzelnen an bestimmte soziale Schichten bindet, und das, was ihm innerhalb dieser Gruppen einen besonderen Platz verleiht. Vor allem festliche Kleidung will durch Pracht der Stoffe und untadelige Anfertigung die Vortrefflichkeit des Trägers wirksam machen. So schließt, abgesehen von dem notwendigen nützlichen Aspekt, Ihr Beruf einen wirklich ästhetischen Charakter ein, der seine Originalität garantiert und außer der Geschicklichkeit der Hand den Einsatz der geistigen Gaben verlangt. Deshalb entzieht sich die Kunst des Schneiders in seinem wesentlichen Teil der Mechanisierung. Zweifellos ist eine intensive Produktion auch da unerlässlich, wo es sich darum handelt, dem täglichen Bedarf der breiten Masse zu entsprechen; aber der Ehrenplatz gebührt immer dem einzelnen Werk, wobei der Künstler das Äußerste der verwendeten Stoffqualität auswertet und alle seine Hilfsquellen entfaltet, um das Modell zu verwirklichen, das er konzipiert hat.

<sup>1</sup> Vgl. Mt 6, 29.

### Der sittliche Charakter des Kleides

Es gehört zur Eigenart der Kunst, sich ständig zu erneuern, unaufhörlich neue Formen zu finden, andere Nuancen zu unterstreichen. Es ist zweifellos notwendig, die Wünsche des Käufers zu befriedigen; aber der Hersteller wird versuchen, dessen Aufmerksamkeit und Interesse zu erwecken durch Schönheit und Vollendung seiner Arbeit. Diese Anstrengung rechtfertigt sich vollständig; aber andererseits hat der materielle Geist, der einen so großen Teil der heutigen Zivilisation inspiriert, den Sektor der Mode nicht verschont. Man sieht dort zu oft einen aufreizenden Luxus, der alle Scham verleugnet, allein darauf bedacht, der Eitelkeit und dem Hochmut zu schmeicheln. Anstatt das menschliche Wesen zu erheben und zu veredeln, wird es durch manche Kleidung herabgewürdigt und heruntergezogen. Selbst wenn Sie nicht für diese bedauerlichen Erscheinungen verantwortlich sind, können sie Ihnen nicht gleichgültig bleiben. Unterstützen Sie nicht nur niemals diese Tendenzen zur Frivolität, sondern Ihre Sorge sei stets, die Normen der Schicklichkeit und des guten Geschmacks zu achten im Sinne einer vernünftig verstandenen und ehrenhaften Eleganz. Anstatt dem landläufigen Materialismus zu folgen, dem so viele Zeitgenossen verfallen sind, stellen Sie sich entschlossen in den Dienst der geistigen Ziele. Es ist nicht möglich, das menschliche Leben in Einzelbereiche aufzuteilen und dabei gewisse Gebiete festzulegen, in denen die Moral nicht mitsprechen darf. Die Kleidung drückt zu unmittelbar die Tendenzen und den Geschmack der Person aus, als daß sie gewisse sehr klare Regeln außer acht lassen könnte, die höher stehen als alle ästhetischen Gesetze.

### Der symbolische Charakter des Kleides

Wenn man auch eitle Hoffart verurteilen muß, so ist es doch normal, daß der Mensch danach trachtet, durch äußeren Glanz der Kleidung die außergewöhnlichen Anlässe des Lebens hervorzuheben und seine Gefühle der Freude, des Stolzes und auch der Trauer zu bezeugen. Das weiße Kleid des Kindes am Morgen seiner ersten Kommunion, das der jungen Frau am Tage ihrer Hochzeit — symbolisieren sie nicht den ganz immateriellen Glanz der Seele, die das Beste ihrer selbst anbietet? Und ist nicht, gemäß dem Gleichnis des Evangeliums, der Eintritt in das himmlische Königreich allein jenen vorbehalten, die das geheimnisvolle Hochzeitskleid tragen, das Gott von seinen Gästen verlangt, d. h. ein rechtes und reines Gewissen, dessen Fehler ausgelöscht wurden durch die göttliche Güte, die es verwandelt und würdig macht, vor Gott zu erscheinen? Gibt es nicht da für Ihren Beruf ein herrliches sittliches Ideal? Sie arbeiten unmittelbar im Dienst der menschlichen Person, die Gott zu unvergleichlicher Würde erhöhte, als er durch seine

Inkarnation ein Glied der Menschheit geworden ist. In dem Niedrigsten Ihrer Mitmenschen schimmert das Bild des Sohnes Gottes durch. Wie die mütterlichen Hände der Jungfrau beschäftigt waren, die Kleider Christi zu verfertigen, vielleicht jenen Rock, der durch Soldaten auf dem Kalvarienberg verlost wurde, die nichts von der Tragweite ihres Handelns ahnten, so ist es auch Ihr Beruf, in den Menschen von heute Gott selbst zu kleiden. Es handelt sich dabei nicht nur um eine bildliche Ausdrucksweise. In einem der feierlichsten Teile des Evangeliums, der Ankündigung des Letzten Gerichts, erwähnt Christus ausdrücklich dieses Werk der Barmherzigkeit: ‚Kommt her und nehmt in Besitz das Reich das euch bereitet ist‘, sagt er zu seinen Auserwählten; ‚denn ich war nackt und ihr habt mich bekleidet‘. Und er fügt hinzu: ‚Alles, was ihr dem Geringsten unter meinen Brüdern getan habt, das habt ihr mir getan‘<sup>2</sup>. Dieser Abschnitt des Evangeliums umschließt für Sie, meine Herren, ein wunderbares Versprechen und einen großen Trost.

### Mahnung und Segen

Trotz aller Schwierigkeiten, die die Ausübung Ihrer Tätigkeit hindern mögen, richten Sie Ihre Gedanken nicht nur auf die Sorge vergänglichen Gewinns. Seien Sie sich immer der tiefen Bedeutung Ihrer Arbeit bewußt und ihrer Ausrichtung auf den Menschen. Das wird Ihre Tätigkeit nicht hemmen, sondern dieses Ideal wird Ihnen helfen, Ihre Würde zu schützen und Sie mit berechtigtem Stolz erfüllen über die Vornehmheit Ihrer Aufgabe.

Als Unterpfand der göttlichen Segnungen, die Wir auf Sie selbst, auf Ihre Familien und Ihre Mitarbeiter herabflehen, erteilen Wir Ihnen von ganzem Herzen Unseren Apostolischen Segen«.

### II.

Die Ansprache des Hl. Vaters sowie das Schreiben der Hl. Konzilskongregation an die Ortsordinarien über die unschickliche Kleidermode, die wir bereits im Stück 34, Amtsblatt 1954, veröffentlicht haben, sind in den Jungfrauenkongregationen, Frauen- und Müttervereinen, in den Gliederungen der Jugend zum Gegenstand der Predigt und des Vortrages zu machen. Auch im Religionsunterricht der Volksschulen, Berufsu- Fachschulen und der Höheren Lehranstalten soll dies eingehend geschehen, um der immer mehr sich ausbreitenden Schamlosigkeit in der Kleidung zu steuern.

<sup>2</sup> Vgl. Mt 25. 36. 38. 40. 43.

Nr. 99

Ord. 7. 5. 55

### Tag der deutschen Einheit

Da der zum gesetzlichen Feiertag erklärte »Tag der deutschen Einheit« (17. Juni) in diesem Jahr auf einen Freitag fällt, wird von dem Abstinenzgebot dispensiert.

Nr. 100

Ord. 7. 5. 55

### St. Ulrich-Festwoche in Augsburg

Vor tausend Jahren wurde auf dem Lechfeld bei Augsburg der Ansturm der Ungarn siegreich abgewehrt, und das Abendland von den Gefahren, die vom Osten drohten, befreit.

Der heilige Bischof Ulrich von Augsburg war die Seele der betenden und kämpfenden Verteidiger und ist somit der Retter des christlichen Europas geworden.

Die »St. Ulrichs-Festwoche und die Tage des abendländischen Bekenntnisses« vom 3. bis 10. Juli ds. Js. in Augsburg werden eine Kundgebung der Dankbarkeit sein gegen Gott und seinen heiligen Streiter und zugleich Anregung und Aneiferung zur Konzentration zumal der geistigen und religiösen Kräfte gegen die Bedrohung der nahezu zweitausendjährigen christlichen Kultur durch die Mächte der Finsternis in der Gegenwart.

Hohe Vertreter von Kirche und Staat aus dem europäischen Raume werden sich zu den Feierlichkeiten in Augsburg einfinden.

Bei der besonderen geistigen Verbindung zwischen der Erzdiözese Freiburg und dem hl. Ulrich, dessen wir in unserem Missale- und Brevier-Proprium eigens gedenken, wird die Teilnahme an der Festwoche den Priestern und Laien angelegentlich empfohlen.

Anmeldungen sind bald zu richten an das Lokalkomitee, Augsburg, Frauentorstraße 5.

Nr. 101

Ord. 10. 5. 55

### Mitarbeit für die Diaspora

Der Aufruf der deutschen Bischöfe anlässlich der Fuldaer Bischofskonferenz des Jahres 1954 an die katholischen Organisationen, Vereine und Verbände, nach besten Kräften mitzuwirken, daß die »unerträgliche Kirchennot in der Diaspora« beseitigt wird, hat in ganz Deutschland freudigen Widerhall gefunden. Angespornt durch das Vorbild des glühenden Eifers des Apostels der Deutschen, des hl. Bonifatius, gingen und gehen die in den verschiedensten Werken, Gruppen und Gemeinschaften zusammengeschlossenen Katholiken mutig ans Werk und wenden der Diaspora dadurch ihre Liebe und Hilfe zu.

In der Erzdiözese Freiburg wurden von den katholischen Organisationen folgende Patenschaften übernommen, um der Diasporanot abzuwehren:

Das Katholische Männerwerk mit Kolpingsfamilie und Werkvolk sowie die Arbeitsgemeinschaft der kath. Frauenorganisationen (Müttervereine, Frauenbund, Elisabethenvereine) für den Bau einer Kirche

in Kassel-Oberzwehren (Diözese Fulda); die Katholische Mannesjugend für den Bau einer Holzkirche und die Katholische Frauenjugend für den Bau einer Kirche in Esens (Ostfriesland).

Das Ziel, das sich die katholischen Organisationen der Erzdiözese gesteckt haben, ist groß. Es wird aller Anstrengungen bedürfen, um es zu erreichen. Alle Glieder der kirchlichen Vereinigungen sind zu edler, unermüdlicher und opferfreudiger Tat aufgerufen, sich an der Sammlung mit allem Eifer zu beteiligen. Wer für die Linderung der Diasporanot arbeitet, hilft Gott zur Erhaltung und Festigung des Glaubens und leistet den Brüdern und Schwestern in der Zerstreuung unschätzbare Hilfe. Mögen alle Sinn und Herz für diese hehre Aufgabe öffnen und ihren Teil dazu beitragen, daß in der Diaspora Gottes Herrlichkeit verkündet wird.

Nr. 102

Ord. 7. 5. 55

### Freizeit für jugendliche Gehörlose

Zur besseren religiösen Betreuung der jugendlichen Gehörlosen werden vom Caritasverband der Erzdiözese zwei Freizeiten veranstaltet auf Burg Wildestein (Donau):

1. — 5. Juli für Mädchen von 15 — 25 Jahren;
5. — 9. Juli für Jungmänner von 15 — 25 Jahren.

Die Leitung der Freizeit hat Herr Pfarrer Morgenthaler und einer der Herren Lehrer der Gehörlosenschule Heidelberg. Als Unkostenbeitrag wird von jedem Teilnehmer der Betrag von 5.— DM erhoben.

Wir ersuchen die Pfarrämter, junge Gehörlose ihrer Pfarrei auf diese Kurse aufmerksam zu machen und dazu einzuladen. Anmeldungen sind zu richten an den Caritasverband der Erzdiözese, Abt. Gehörlose und Blinde in Freiburg i. Br., Holzmarkt 12.

Nr. 103

Ord. 7. 5. 55

### Ostdeutsches Diözesanarchiv

Das Kath. Kirchenbuchamt für Heimatvertriebene in München ist von der Fuldaer Bischofskonferenz beauftragt worden, alle Erinnerungen in Wort und Bild an das kirchliche Leben der Vertriebenen in der alten Heimat zu erfassen und zu sichern. Um dieses kirchliche Heimatgut zu retten, werden alle Heimatvertriebenen aufgerufen, Lichtbildaufnahmen von Kirchen und kirchlichen Gebäuden, vom kirchlichen Leben und kirchlichen Persönlichkeiten, sowie Schriftgut hierüber dem Kath. Kirchenbuchamt zur Verfügung zu stellen.

Soweit das Material dem Kirchenbuchamt nicht übereignet werden kann, erfolgt Rückgabe nach Auswertung.

Die Anschrift lautet: Kath. Kirchenbuchamt für Heimatvertriebene, München 8, Preysingstraße 21.

Obige Mitteilung wolle den Gläubigen beim sonntäglichen Gottesdienst von der Kanzel bekanntgegeben werden.

Nr. 104

Ord. 20. 5. 55

### Brevier- und Meßformulare für das Fest Pius X.

Die neuen Brevier- und Meßformulare für das Fest Pius X. am 3. September sind soeben bei dem Verlag Friedrich Pustet in Regensburg erschienen und in folgenden Formaten erhältlich:

Brevier 12 <sup>0</sup> /18 <sup>0</sup>	DM —.30
Missale Groß-Quart	DM —.25
Missale Klein-Quart	DM —.25
Missale Oktav	DM —.25
Taschenmissale 18 <sup>0</sup> /48 <sup>0</sup>	DM —.20

Zur Ergänzung von Altarmeßbüchern in besonders großen Formaten (Kleinfolio — Großfolio) ist außerdem eine kleine Auflage mit entsprechend größerem Papierrand gedruckt worden.

### Priesterexerzitien

In der Benediktinerabtei Neuburg bei Heidelberg finden folgende Exerzitienkurse für Priester statt: 8. — 12. August, 5. — 9. September, 3. — 7. u. 17. — 21. Oktober 1955. Anmeldungen mögen an die Exerzitienleitung der Abtei Neuburg, Post Ziegelhausen über Heidelberg, gerichtet werden.

### Pfründebesetzungen

Die kanonische Institution haben erhalten am:

24. April: Jann Hermann, Pfarrverweser in Neckargerach, auf diese Pfarrei.
1. Mai: Hamming Robert, Pfarrverweser in Waldhausen, auf diese Pfarrei.
1. Mai: Heintzmann Eugen, Pfarrverweser in Iffezheim, auf diese Pfarrei.
1. Mai: Scheiermann Clemens, Pfarrverweser in Worblingen, auf diese Pfarrei.
8. Mai: Beha Paul, Pfarrer in Breitnau, auf die Pfarrei Prinzbach.
8. Mai: Fehring Ernst, Pfarrverweser in Bohlingen, auf diese Pfarrei.

8. Mai: Gehrig Hugo, Pfarrverweser in Kappelrodeck, auf diese Pfarrei.
8. Mai: Lebfromm Friedrich, Pfarrverweser in Mühlhausen a. d. W., auf diese Pfarrei.
8. Mai: Urban Karl, Pfarrverweser in Leutershausen, auf diese Pfarrei.
8. Mai: Vogelbacher August, Pfarrer von Wyhlen mit Absenz, Pfarrverweser in Hüfingen, auf diese Pfarrei.

### Versetzungen

20. April: Henke Heinrich, Kurat in Schollach, als Pfarrverweser nach Urach.
20. April: Herberich Joseph, Vikar in Niereschach, i. g. E. nach Ziegelhausen, St. Laurentius.
20. April: Kauss Paul Karl, Vikar in Unterkirnach, i. g. E. nach Oppenau.
20. April: Kempf Leonhard, Vikar in St. Trudpert, i. g. E. nach Todtnau.
20. April: Kimmig Lorenz, Vikar in Günsfeld, i. g. E. nach Hardheim.
20. April: Lindeckert Herbert, Vikar in Oppenau, als Pfarrverweser nach Burbach.
20. April: Mackert Walter, Vikar in Ziegelhausen, St. Laurentius, i. g. E. nach Freiburg-St. Georgen.
20. April: Nägele Joseph, Vikar in Prinzbach, i. g. E. nach Oberkirch.
20. April: Rinderspacher Johann, Vikar in Karlsruhe, St. Bonifatius, als Pfarrverweser nach Pfaffenweiler b. V.
20. April: Staud Bernhart, Vikar in Todtnau, i. g. E. nach Weingarten (Dek. Bruchsal).
20. April: Straubinger Joseph, Vikar in Weingarten, als Pfarrverweser nach Weildorf (Hz.).
20. April: Thome Karl, Vikar in Schutterwald, i. g. E. nach Grünsfeld.
20. April: Weinmann Anton, Vikar in Mannheim, U. lb. Frau, i. g. E. nach Dossenheim.
20. April: Wolf Friedrich, Vikar in Heidelberg, St. Bonifatius, als Pfarrkurat an die neu errichtete Pfarrkuratie Mannheim, St. Pius.
27. April: Walter Albert, Vikar in Weingarten b. O., als Expositus nach Sennfeld.

### Erzbischöfliches Ordinariat